

Führung des Namens Erzähler Freiherrn zum Falkenstein.

Dresden, 20. Januar. Se. Majestät der König und Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August statteten der Frau Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein Besuche ab. Auch traf der Bruder der Frau Herzogin, Fürst Hohenlohe-Langenburg, Statthalter von Elsaß-Lothringen, hier ein, stieg im Grand Union Hotel ab und begab sich unverzüglich zu seiner Schwester, die auch den Besuch Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Leopold von Preußen empfing. Bestenfalls reiste darauf wieder nach Berlin ab.

Dresden, 21. Januar. Ueber das Befinden der Frau Herzogin von Schleswig-Holstein wurde heute Mittag 1 Uhr folgendes Bulletin ausgegeben: Eine soeben vorgenommene Punktion (eine wundärztliche Aufstechung) ist ohne jeden Zwischenfall glücklich verlaufen. Das Befinden der hohen Patientin ist infolge der durch die Punktion verringerten Athemnoth ein wesentlich besseres. Dr. Häbler, Dr. Schworer, Dr. Seifert. Nachmittags sprachen die Königin und Prinzessin Mathilde bei der hohen Kranken vor.

W Bischofswerda. Aus den sogenannten „Neujahrsoffizialien“, d. h. den Jahresberichten der Pfarrämter an die vorgesetzten Behörden, dürfte für die hiesige Kirchengemeinde nachstehendes von Interesse sein. Die Zahl der lebendgeborenen Kinder evangelischer Eltern betrug im Ganzen 217, aus rein evangelischen Ehen 170, aus gemischten Ehen 23, unehelicher evangelischer Mütter 24. Die Zahl der Tausen bis zu Ende des Jahres 1899 war im Ganzen 205, aus rein evangelischen Ehen 167, aus gemischten Ehen 15, unehelicher evangelischer Mütter 23. Die Zahl der Eheschließungen rein evangelischer Paare war 59, gemischte Paare 10; die Zahl der Trauungen 58, gemischte Paare 10. Gestorben sind im vergangenen Jahre 146, beerdigt 150 Personen. 2 der hier verstorbenen evangelisch-lutherischen Gemeindeglieder sind nach auswärtig zur Beerdigung überführt, 6 aus anderen Orten hier beerdigt worden. Zu sämtlichen Begräbnissen sind die kirchlichen Organe zugezogen worden. Die Zahl der Konfirmanden war 122, darunter 6 aus gemischten Ehen. Kommunitanten waren 3085, darunter 132 Hauskommunitanten. Die vorgeschriebenen allgemeinen Kirchenkollekten hatten folgenden Ertrag: für die Heidenmission 87 Mk., für die innere Mission 21 Mk., für die Hauptbibelgesellschaft 18 Mk., für den allgemeinen Kirchenfonds 34 Mk., für den Gustav Adolfs-Verein 33 Mk., für den Kirchenbau in Althörnitz 20 Mk., für Brodau 20 Mk., für Rehefeld 38 Mk., zusammen 271 Mk. 80 Pf. Die Summe sämtlicher Kollekten, einschließlich der Missionstendenzen und Besenfelder für die Mission, war 575 Mk. gegen 392 Mk. im Vorjahr. Für die Gemeindepflege wurden bei der Feier des heiligen Abendmahls in dem sogenannten Kommunionbecken 120 Mk. gesammelt. Von besonderen kirchlichen Ereignissen ist hervorzuheben die Einweihung der nach den Plänen des Herrn Kirchenbaumeisters Quentin in Pirna schon erneuerten Gottesaderkirche am Sonntage Quasimodogeniti des vergangenen Jahres. Die Heizungsanlage daselbst (1 Wasserlöffel) hat sich nach Aufstellung eines sogenannten Löffelens trefflich bewährt. Gleichzeitig ist auch die Orgel in der Gottesaderkirche von Herrn Orgelbaumeister Gule gereinigt und so weit nötig, erneuert worden. Leider hat unter der Rubrik: „Kirchliche Stiftungen und Widmungen“ in diesem Jahr ein vacant gesetzt werden müssen, da die der Gottesaderkirche zugewendeten schönen Geschenke bereits in das Vorjahr gehören. Erfreulich ist, daß kein Selbstmord zu verzeichnen war und daß 11 uneheliche Kinder durch nachfolgende Ehe legitimiert worden sind. Seelsorgereiche Verhandlungen bei Ehescheidungen waren 2, aber auch 1 Ehescheidung. Der Bischofswerda-Neukircher Missionsverein feierte sein Jahresfest in dem benachbarten Pöhl am 30. August. Herr Pfarrer Wirthgen aus Ottendorf hielt die sehr erweckliche Festpredigt. Die Nachversammlung wurde unter großer Theilnahme der Gemeinde, die überhaupt für das Fest Großartiges geleistet hat, im Gasthof abgehalten. Der Vorsitzende erstattete den Jahresbericht, Missionar Säßler feststellte durch seine auf eigener Anschauung beruhenden Schilderungen von Land und Leuten in Indien. Zum Schluß hatte Herr v. Bonickau auf Pöhl die große Güte, alle Teilnehmer zum Abendbrot zu sich einzuladen. Das Fest wird Allen, Einheimischen und Gästen, unvergessen sein. — Der Radeberg-Bischofswerda'er Kreisverein für innere Mission hielt am 30. April, Sonntag

in Bichtenberg einen zahlreich besuchten Vortragabend, bei welchem der Vorsitzende über die Anstalten der inneren Mission im heiligen Lande, Herr Pfarrer Lange-Buzkau über die Thätigkeit des Kreisvereins, berichtete. Die Generalversammlung wurde am 28. Juni im Rathhauseaal zu Radeberg gehalten. — Endlich hielt der bereits seit dem Jahre 1844 hier bestehende Zweigverein der evangelischen Gustav Adolfs-Stiftung seinen Sitzungen entsprechend in diesem Jahre seine Hauptversammlung am 14. Juni ohne gottesdienstliche Feier im Saale der hiesigen Herberge zur Heimath ab. Es wurden 800 Mk. zur Vertheilung gebracht. Ueber den hiesigen Jünglingsverein wird bemerkt, daß er unter Leitung des Herrn Diaconus Hennig sehr lebendig geworden ist. Der Sonntagsverein junger Mädchen, den unsere Diakonistin, Schwester Bertha Zimmermann, um sich gesammelt hat, wirkt gleichfalls in großem Segen und der Jungfrauenverein der Gustav Adolfs-Stiftung, der aus fast 200 Mitgliedern besteht und allmonatlich eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung abhält, wirkt ebenso segensreich nach innen, wie nach außen. Auch über die Verbreitung von gedruckten Predigten, Erbauungsbüchern und anderen guten Schriften durch unseren Schriftenboten Gerhardt konnte nur Gutes gesagt werden. Nicht unerwähnt ist auch geblieben, daß für den „lutherischen Gotteskasten“, der ausschließlich evangelisch-lutherische Christen und zwar nicht bloß in katholischen, sondern auch in evangelisch-reformirten und unierten Ländern, wie im Königreich Preußen, unterstützt, Herr Kaufmann Johann Philipp Gaben sammelt. So konnte auf allen Gebieten des kirchlichen Lebens bei allen Mängeln, die daselbst zeigt, vieles Gute gerühmt und Gott dafür die Ehre gegeben werden.

Bischofswerda, 22. Jan. Am 24. Jan. wird im Kaufmännischen Verein im Saale des Hotel zur goldenen Sonne Herr Recitator Greve-Bergen einen populären Vortrag über eine „Reise von Hamburg nach Kautschou“ halten und denselben mit Lichtbildern illustriren. Ueber letztere und eben sowohl die Art und Weise des Vortragenden liegt uns die anerkannteste Kritik vor und fand Herr Bergen überall ungetheilten Beifall. Das Ganze zieht an uns wie eine schöne Traumwelt vorüber, denn die Lichtbilder, in den natürlichsten Farben, sollen von überraschender Wirkung sein. Die Zuhörer machen im Geiste die Reise mit und während eines längeren Aufenthaltes in Singapur führt der Redner dieselben noch in die dichten Urwälder von Sumatra, das Leben in denselben schildert und die interessante Gewinnung des Tabaks daselbst vorführt. Nach dem uns Vorliegendes dürfte es ein eigenartig interessanter Abend werden. Gäste sind willkommen.

(Die Kunst des Sparens.) Bei Beginn eines neuen Zeitabschnittes, wie eben jetzt in den ersten Wochen des jungen Jahres, sind wir leichter denn je geneigt, ernstlichen Gedanken nachzuhängen, Lebensphilosophie zu treiben, vergessende Beobachtungen anzustellen zwischen einst und jetzt, Vorsätze zu fassen und Veränderungen zu planen für die nächste Zukunft. In solchen Augenblicken der Einsicht stellen wir Gewissensfragen an uns selbst, und wir versuchen, uns Rechenschaft darüber abzulegen, warum wohl Dieses und Jenes so ganz anders gekommen, als wir es erwartet haben. Namentlich möchten viele erfahren, woran der Fehler wohl liegen mag, daß sie so manches Jahr ihres Lebens hindurch stets mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, ohne daß jemals eine merkliche Besserung dieser peinlichen Verhältnisse eintritt. Auf verschiedene Weise suchen schon Viele sich von diesen Leiden zu befreien und doch dürfte all ihre Vieles vergeblich sein, wenn sie nicht das rationelle Heilmittel angewendet haben, zu sparen. Man spare die Zeit, so heißt das erste Rezept, indem man lerne, die Augenblicke zu benutzen, denn die Minuten machen die Stunden, die Stunden die Tage. Dit geht aber mit der einzelnen Minute der Werth von Tagen und Jahren verloren, die man durch die Arbeit eines ganzen Lebens nicht wieder einbringen kann. Man lerne ferner das rechte Ding zur rechten Zeit und auf die möglichst beste und kürzeste Weise thun. Es ist kaum zu glauben, was Alles geleistet werden kann, wenn man seine Zeit weise benutzt. Es kommt unendlich viel auf eine vernünftige Eintheilung der Zeit an, und dabei gewährt es einen großen Vortheil, wenn mit dem Gegenstand der Beschäftigung abgewechselt wird, denn bei abwechselnder Thätigkeit ruht sich der Mensch von der

einen Arbeit bei der anderen aus. Und wer Kraft spart, der spart auch Zeit. Spare Geld, heißt die andere Heilmittel, und diese besteht aus verschiedenen Ingrezienzen. Die erste davon ist, vergeude das Geld nicht für übermäßige, luxuriöse, aber auch nicht für billige, schlechte Kleidung. Kaufe stets verlässlich Gutes und Dauerhaftes, aber nur Dinge, die man wirklich braucht. Man vergeude das Geld nicht für überflüssigen Tand und Trödel, ist der zweite Bestandtheil des Heilmittels. Und schließlich verschleudere man keinen Pfennig auf unnötige und unnütze Weise, heißt die letzte That zu dem Sparrezept. Alle nun, welche das heilsame Mittel richtig anwenden und darauf achten, daß alle seine Bestandtheile gewissenhaft vertreten sind, werden bald merken, daß es mit ihnen vorwärts geht und im Erfolg erst recht einen Ansporn zum Sparen finden.

Für Hausbesitzer dürfte folgende, im Reichsanzeiger veröffentlichte Entscheidung des Reichsgerichts wichtig und von Interesse sein. Die durch die Polizeiverordnung den Hausbesitzern auferlegte Verpflichtung zum wiederholten Bestreuen der Bürgersteige bei Frostwetter legt dem Hauseigentümer nicht die Verbindlichkeit einer immerwährenden Ueberwachung der gefährlichen Stellen auf, vielmehr genügt eine innerhalb kurzer Fristen wiederholte ordnungsmäßige Bestreuerung. Für einen Unfall durch Glätteis innerhalb ganz kurzer Zeit nach gechehener ordnungsmäßiger Bestreuerung der betreffenden Stelle ist der Hauseigentümer nicht haftbar.

Am 1. April 1900 werden in Sachsen Einjährig-Freiwillige ausschließlich bei den Garnisonen Dresden und Leipzig eingestellt. In Dresden sind es das 1. (Leib-) Grenadier-Reg. Nr. 100, das 2. Grenadier-Regiment Nr. 101, Kaiser Wilhelm, König von Preußen, das Schützen-(Fällier-)Regiment Nr. 108 und das 1. Bataillon des 12. Infanterie-Regiments Nr. 177; — in Leipzig: das 7. Infanterie-Regiment „Prinz Georg“ Nr. 106, das 8. Infanterie-Regiment „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 und das 10. Infanterie-Regiment Nr. 134, bei denen „Einjährige“ eintreten können.

Wie verlautet, ist für die sächsische Landgendarmarie neben dem jetzigen Mantel von schwarzem Buckskin noch die Einführung eines leichten wasserdichten Regenmantels geplant. Diese Neuerung dürfte jedenfalls von den Gendarmen mit Freuden begrüßt werden, da der jetzige Mantel bei dem ohnehin anstrengenden Dienste der Gendarmarie in der wärmeren Jahreszeit, in welcher er nur gegen Rasse schützen soll, un bequem und lästig wird und außerdem durch die eindringende Rasse noch schwerer wird, als er schon ist.

Wichtige Bestimmungen für das reisende Publikum enthält der deutsche Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif vom 1. Januar 1900. Es heißt da: 1. Wer unbefugter Weise die abgesperrten Theile eines Bahnhofs (Bahnsteig) betritt, hat den Betrag von 1. Mk. zu zahlen. Wird hierbei aber festgestellt, daß er ohne gültige Fahrkarte einen Zug benutzt hat, so ist das Doppelte des gewöhnlichen Fahrpreises, mindestens aber der Betrag von 6 Mk. zu entrichten. Nur Derjenige, welcher dem Schaffner oder Zugführer unaufgefordert meldet, daß er wegen Verspätung keine Fahrkarte habe lösen können, zahlt den gewöhnlichen Fahrpreis mit einem Zuschlag von 1 Mk., keinesfalls jedoch mehr als den doppelten Fahrpreis. — 2. Der Reisende, welcher einen Hund ohne Beschränkungen (Hundekarte) mitführt, hat, wenn er wegen Verspätung keine Karte mehr hat lösen können und dies dem Schaffner so gleich meldet, den Zuschlag von 1 Mk. zu dem gewöhnlichen Fahrpreis, jedoch nicht über das Doppelte des letzteren zu zahlen, ohne solche Meldung aber das Doppelte des Fahrpreises, mindestens 6 Mk. — Für die preussische Staatsbahn ist vom 1. Februar 1900 ab noch die Neuerung getroffen, daß derjenige Reisende, welcher in demselben Zuge über die Station, bis zu welcher sein Fahrausweis gilt, hinausfährt, dort aber keine Zeit zur Lösung eines anderen Fahrausweises hat, und die Absicht der Weiterfahrt dem Schaffner auf der ursprünglichen Bestimmungstation unaufgefordert meldet, nur den gewöhnlichen Fahrpreis nachzahlen hat und ihm auf seinen Wunsch eine Rückfahrkarte für die ohne Fahrkarte zurückgelegte Strecke ausghändig werden muß.

Ueber einen Konflikt der Eisenbahnbetriebskrankenliste mit ihren Ärzten, der sich möglicher Weise in kurzer Zeit über ganz Sachsen erstrecken wird, schreibt man den „Dresdner Nachrichten“: „Diese Krankenkasse ist die bestkulturierte in ganz

Sa  
nah  
über  
Kef  
sch  
Wf  
pun  
tati  
die  
wil  
nich  
wie  
dan  
ist,  
Wf  
Zu  
zu  
fitu  
ein  
St  
lieg  
geb  
fin  
w  
Ne  
sein  
  
E  
d.  
des  
ge  
E  
  
let  
fie  
als  
be  
D  
sch  
De  
sch  
leg  
ly  
de  
be  
zu  
ge  
sch  
D  
fo  
da  
w  
15  
u  
E  
w  
g  
D  
de  
3  
et  
n  
er  
g  
  
g  
E  
fi  
b  
3  
i  
g  
8  
se  
m  
8  
p  
u  
b  
1  
R  
a  
n  
G  
4